



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

⑪ CH 674830 A5

⑤① Int. Cl.⁵: B 65 D 33/06
A 45 C 13/26

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein

Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑫ **PATENTSCHRIFT** A5

⑫① Gesuchsnummer: 1849/87

⑫② Anmeldungsdatum: 14.05.1987

⑫③ Priorität(en): 17.11.1986 AT 3057/86

⑫④ Patent erteilt: 31.07.1990

⑫⑤ Patentschrift
veröffentlicht: 31.07.1990

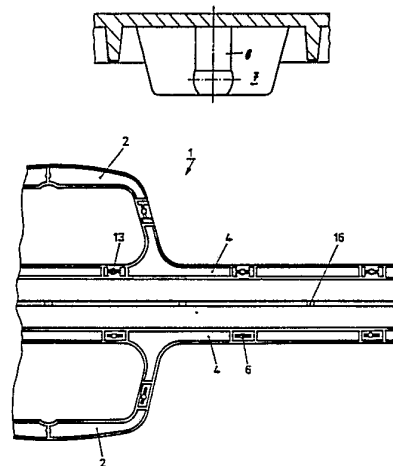
⑫⑦ Inhaber:
Jacques Müller AG, Biel/Bienne

⑫⑦② Erfinder:
Hotz, Othmar, Horgen

⑫⑦④ Vertreter:
Dr. Troesch AG Patentanwaltsbüro, Zürich

⑫④ **Aus Kunststoff bestehender, zweiteiliger Tragtaschengriff.**

⑫⑦ Der zweiteilige Tragtaschengriff (1) besteht aus Kunststoff. Seine Teile sind miteinander zum lösbaren Verbinden vorgesehen. Er hat Handgriffe (2) und Träger (4), welche für das unlösbare Befestigen an einer Tragtasche bestimmt sind. Die beiden Teile weisen zum Verbinden Zapfen (6) und Ausnehmungen auf. Die vorstehenden Zapfen (6) weisen ein bis mindestens an ihr freies Ende reichendes Organ, vorzugsweise eine ebene Wand (7) auf, welche im wesentlichen in Richtung der Träger angeordnet ist. Deren Form und Abmessung vereitelt ein Hängenbleiben von maschinigen Stoffen am Zapfen. Dieser Tragtaschengriff ist derart ausgebildet, dass auch Strickware mit grössten Maschen mühelos und ohne Hängenbleiben am Tragtaschengriff in die Tragtasche selbst eingeführt werden kann und dies, ohne Fabrikations- oder Qualitätseinbussen der Tragtaschengriffe in Kauf nehmen zu müssen.



Beschreibung

Die vorliegende Erfindung betrifft einen aus Kunststoff bestehenden, zweiteiligen Tragtaschengriff, dessen Teile miteinander zum lösbaren Verbinden vorgesehen sind, mit Handgriffen und Trägern, welche für das unlösbare Befestigen an einer Tragtasche bestimmt sind, wobei die beiden Teile zum Verbinden Elemente in Form von Zapfen und Elemente mit Ausnehmungen aufweisen.

Tragtaschengriffe bekannter Art weisen den Nachteil auf, dass, insbesondere bei Strickware, die Ware an den zum Schliessen vorgesehenen Zapfen hängen bleibt, anstatt mühelos in die sie aufnehmende, am Tragtaschengriff befestigte, normalerweise aus Kunststoffolie bestehende Tragtasche zu fallen.

Man hat versucht, durch entsprechende Formgebung der Verschlusszapfen diesem Übelstand abzuweichen, was jedoch bisher offensichtlich nicht gelungen ist, ohne andere Nachteile, wie geringe Schliesskraft, langsame Fabrikation o. dgl. in Kauf nehmen zu müssen.

Die vorliegende Aufgabe besteht darin, einen Tragtaschengriff derart auszubilden, dass auch Strickware mit grössten Maschen mühelos und ohne Hängenbleiben am Tragtaschengriff in die Tragtasche selbst eingeführt werden können und dies, ohne Fabrikations- oder Qualitätseinbussen in Kauf nehmen zu müssen.

Diese Aufgabe löst die erfindungsgemässe Ausführung gemäss einem der Ansprüche.

Die Erfindung wird anschliessend beispielsweise anhand einer Zeichnung erläutert.

Es zeigen:

Fig. 1 eine Aufsicht auf den positiven Schliesseteil zum Verbinden der zwei Teile eines Taschenhandgriffes,

Fig. 2 die Darstellung nach Fig. 1, geschnitten nach der Schnitlinie II – II,

Fig. 3 die Darstellung gemäss Fig. 1, geschnitten nach der Schnitlinie III – III,

Fig. 4 den negativen Teil eines Verschlusses als Ergänzung zum Verschlussenteil gemäss den Fig. 1 bis 3, nach Schnitlinie IV – IV der Fig. 5,

Fig. 5 eine Aufsicht auf den negativen Verschlussenteil als Ergänzungsteil zur Ausführung gemäss Fig. 1,

Fig. 6 einen Schnitt nach Schnitlinie VI – VI der Fig. 5,

Fig. 7 einen Ausschnitt aus einem zweiteiligen Taschenhandgriff in geöffneter, zusammenhängender Lage, nach Verlassen der Maschine mit den Verschlussteilen gemäss den Fig. 1 bis 6,

Fig. 8 eine Aufsicht auf den positiven Schliesseteil zum Verbinden der zwei Teile eines Taschenhandgriffes in einer anderen Ausführung,

Fig. 9 die Darstellung nach Fig. 8, geschnitten nach Schnitlinie IX – IX der Fig. 8,

Fig. 10 den negativen Teil eines Verschlusses als Ergänzung zum Verschlussenteil gemäss den Fig. 8 und 9 nach Schnitlinie X – X der Fig. 11,

Fig. 11 eine Aufsicht auf den negativen Ver-

schlussenteil als Ergänzungsteil zur Ausführung gemäss Fig. 8,

Fig. 12 einen Schnitt nach Schnitlinie XII – XII der Fig. 11,

Fig. 13 einen Ausschnitt aus einem zweiteiligen Taschen-Handgriff, in geöffneter, zusammenhängender Lage nach Verlassen der Maschine, mit den Verschlussteilen gemäss den Fig. 8 bis 12.

Die Fig. 1 bis 7 zeigen einen Ausschnitt aus einem Tragtaschengriff 1 mit einem trennbaren zweiteiligen Handgriff 2 sowie als deren Fortsetzung je einen Träger 4, an welchem (nicht dargestellt) die entsprechende Tragtasche, normalerweise aus Kunststoffolie bestehend, befestigt ist. Zum Verschiessen ist der eine Teil des Tragtaschengriffes mit positiven Verschlusselementen gemäss den Fig. 1 bis 3 und der andere mit dazupassenden negativen Verschlusselementen gemäss den Fig. 4 bis 6 versehen.

Die positiven Elemente umfassen einen mittig angeordneten Zapfen 6, welcher in Hauptrichtung seines Trägers 4 verbreitert ist, durch eine Wand 7, die bündig ist mit der freien Abschlussfläche des Zapfens 6 oder gegebenenfalls über diese Fläche vorsteht.

Zwecks besserer Verbindung mit dem Gegenstück ist die Wand 7, wie insbesondere in Fig. 3 ersichtlich, an ihren seitlichen Enden abgeschrägt. Sie ist symmetrisch zur Zapfenachse 8 angeordnet und eben. Das Wesentliche ist aber ihre Länge in der Zapfenendebene, welche derart bemessen ist, dass auch grösste Maschen von Strickwaren Maschenöffnungen aufweisen, die kleiner sind als die Länge dieser Wand 7. Damit ist sichergestellt, dass die Maschenware bei deren Einführung in die Tragtasche nicht an diesen vorstehenden Teilen hängen bleiben kann. Es ist natürlich grundsätzlich möglich, die Wand 7 nicht als ebenes Gebilde auszubilden und sie auch nicht als symmetrisch bezüglich der Zapfenachse 8 vorzusehen. Fabrikationsmässig ist dies jedoch offensichtlich die einfachste Lösung, wie sie in den Fig. 1 bis 3 dargestellt ist.

Die negative Ausführung ist am anderen Träger 4 vorgesehen. Sie umfasst einen Spalt 10, welcher der Aufnahme und zur Führung der Wand 7 dient sowie eine entsprechende Ausnehmung 13 für die Aufnahme des Zapfens 6. Zur besseren Halterung ist ein kugeliges Ende 11 des Zapfens 6 vorgesehen, welcher zum besseren Einführen in die Ausnehmung 13 mit trichterförmigem Einlauf 14 dient. Am Ende des Einlaufs 14 ist die engste Stelle der Ausnehmung 13, welche eine formschlüssige Verbindung des geschlossenen Tragtaschenhandgriffes 1 sicherstellt.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass auch grobmaschigste Stoffe mühelos in die Tragtasche eingeführt werden können.

Fig. 7 zeigt, dass die beiden Hälften des Tragtaschengriffes 1 mit den Handgriffen 2 und den Trägern 4 in einem Arbeitsgang hergestellt werden, wobei anschliessend die Reissverbindungen 16 das Trennen der beiden Tragtaschengriffteile erlauben.

Die Fig. 8 bis 13 zeigen einen Ausschnitt aus einer weiteren Ausführung eines Tragtaschengriffes

21 mit einem trennbaren zweiteiligen Handgriff 22 sowie als deren Fortsetzung je einen Träger 24, an welchem (nicht dargestellt) die entsprechende Tragtasche, normalerweise aus Kunststoffolie bestehend, befestigt ist. Zum Verschliessen ist der eine Teil des Tragtaschengriffes mit positiven Verschlusselementen gemäss den Fig. 8 und 9 und der andere mit dazupassenden negativen Verschlusselementen gemäss den Fig. 10 bis 12 versehen.

Die positiven Elemente umfassen einen mittig angeordneten Zapfen 26. Dessen freies Ende ist, wie Fig. 9 zeigt, bündig mit der Ebene 29 durch die freien Enden der Träger 24, wodurch ein Hängenbleiben von Maschenware am Zapfenende verunmöglicht wird. Der Zapfen 26 kann auch kürzer sein.

Die negative Ausführung ist am anderen Träger 24 vorgesehen. Sie umfasst ein hülsenartiges Gebilde 30, dem sich beidseits eine Wand 27 anschliesst. Eine entsprechende Ausnehmung 33 der Hülse 30 dient der Aufnahme des Zapfens 26. Zur besseren Halterung ist ein kugeliges Ende 31 des Zapfens 26 vorgesehen, welcher zum besseren Einführen in die Ausnehmung 33 mit trichterförmigem Einlauf 34 dient. Am Ende des Einlaufs 34 ist die engste Stelle der Ausnehmung 33, welche eine formschlüssige Verbindung des geschlossenen Tragtaschenhandgriffes 21 sicherstellt.

Die Wand 27 ist symmetrisch zur Durchgangsachse 28 angeordnet und eben. Das Wesentliche ist aber ihre Länge in der Zapfenendebene, welche derart bemessen ist, dass auch grösste Maschen von Maschenwaren Maschenöffnungen aufweisen, die kleiner sind als die Länge dieser Wand 27. Damit ist sichergestellt, dass die Maschenware bei deren Einführung in die Tragtasche nicht an diesen vorstehenden Teilen hängen bleiben kann. Es ist natürlich grundsätzlich möglich, die Wand 27 nicht als ebenes Gebilde auszubilden und sie auch nicht als symmetrisch bezüglich der Achse 28 vorzusehen. Fabrikationsmässig ist dies jedoch offensichtlich die einfachste Lösung, wie sie in den Fig. 10 bis 12 dargestellt ist.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass auch grobmaschigste Stoffe mühelos in die Tragtasche eingeführt werden können.

Fig. 13 zeigt, dass die beiden Hälften des Tragtaschengriffes 21 mit den Handgriffen 22 und den Trägern 24 in einem Arbeitsgang hergestellt werden, wobei anschliessend die Reissverbindungen 36 das Trennen der beiden Tragtaschengriffteile erlauben.

Patentansprüche

1. Aus Kunststoff bestehender, zweiteiliger Tragtaschengriff (1, 21), dessen Teile miteinander zum lösbaren Verbinden vorgesehen sind, mit Handgriffen (2, 22) und Trägern (4, 24), welche für das unlösbare Befestigen an einer Tragtasche bestimmt sind, wobei die beiden Teile zum Verbinden Elemente in Form von Zapfen (6, 26) und Elemente mit Ausnehmungen (13, 33) aufweisen, dadurch gekennzeichnet, dass die über die inneren Handgriffebenen vorstehenden Elemente (6, 33) ein bis mindestens in den Bereich des freien Endes reichendes Organ (7, 27) aufweisen, dessen Form und Abmes-

sung ein Hängenbleiben von maschigen Stoffen an vorstehenden Elementen (6, 33) vereitelt.

2. Griff nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Organ symmetrisch zur Mittelachse des Elementes, vorzugsweise als z.B. ebene Wand (7), ausgebildet ist.

3. Griff nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass das Organ (7) zur Mittelachse (8) versetzt, vorzugsweise als z.B. ebene Wand, ausgebildet ist.

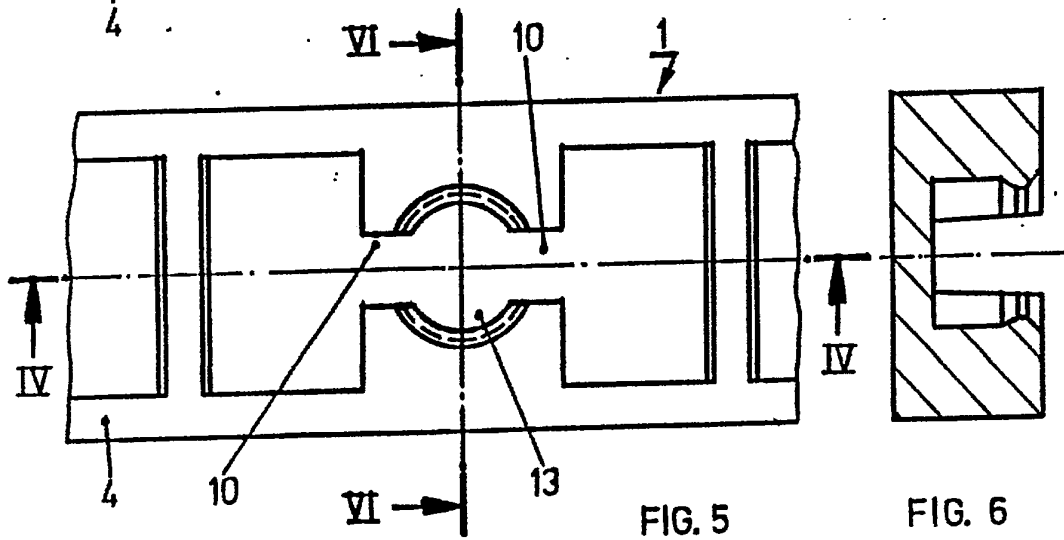
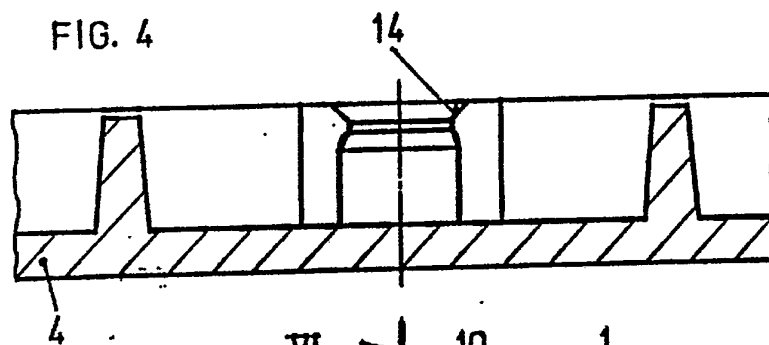
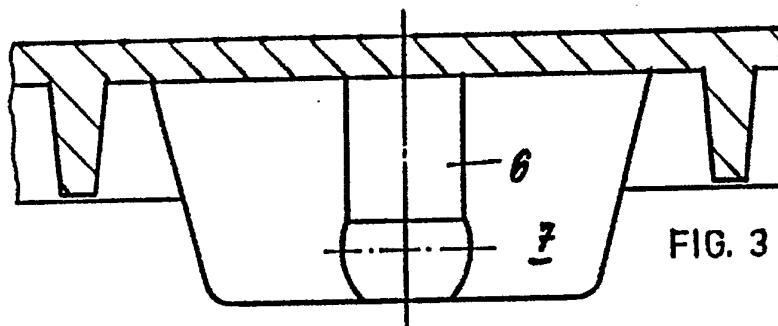
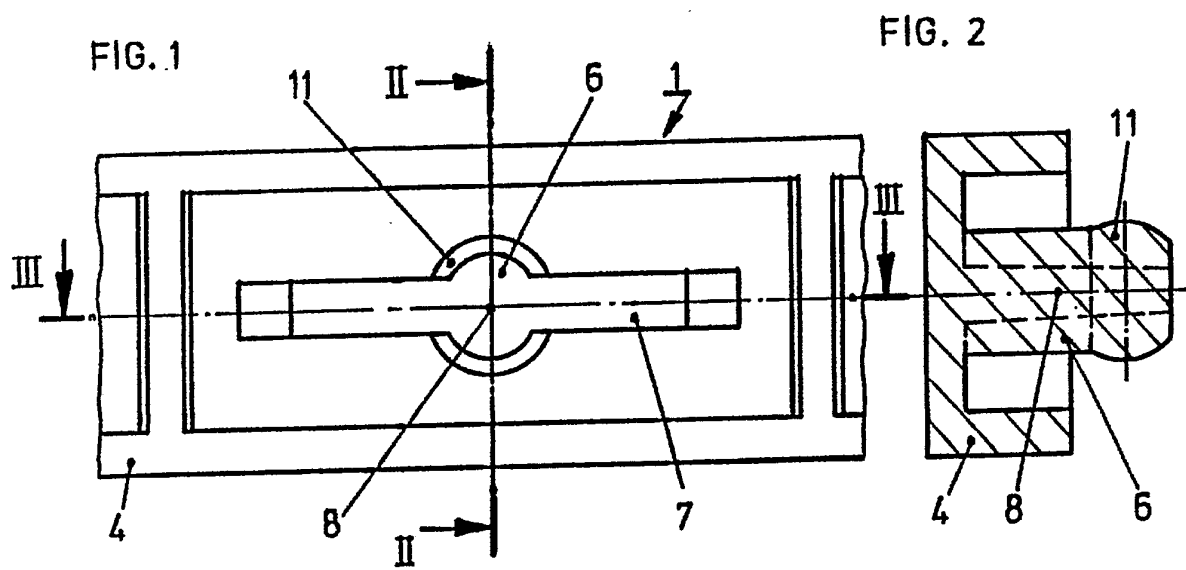
4. Griff nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass das Organ (7) des einen Teils bei geschlossenem Tragtaschengriff mindestens teilweise im anderen Teil geführt (13) ist.

5. Griff nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die beiden Tragtaschengriffteile als einteiliges Spritzprodukt ausgebildet sind.

6. Griff nach einem der Ansprüche 1 bis 5, gekennzeichnet durch mehrere über den Tragtaschengriff verteilte, als Schliessorgane ausgebildete Elemente.

7. Griff nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die grösste Abmessung der Wand (7) an ihrem freien Ende dem 2- bis 6-fachen Zapfendurchmesser entspricht.

8. Griff nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass das Organ (7) im wesentlichen in Längsrichtung der Träger (4) verläuft.



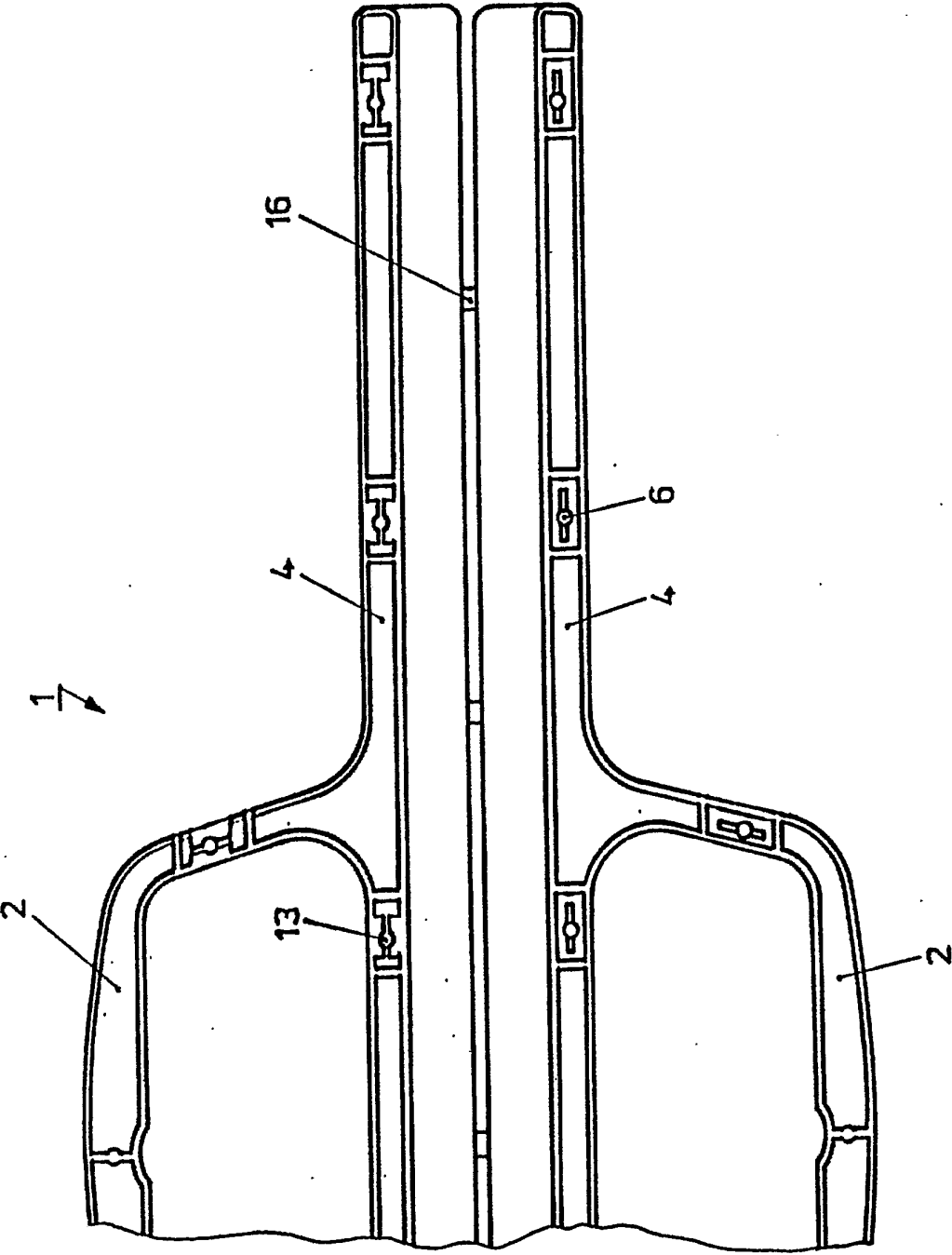


FIG.7

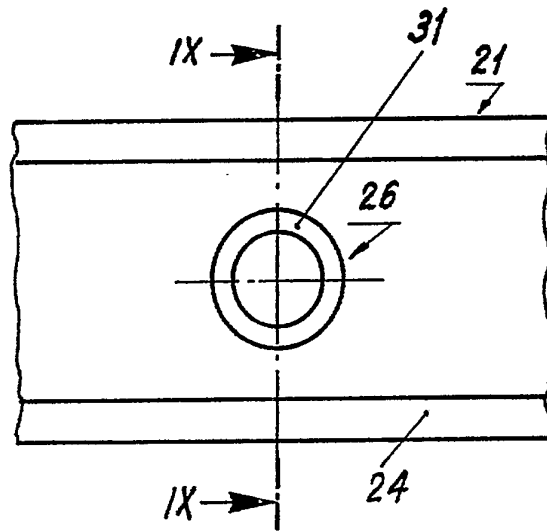


FIG. 8

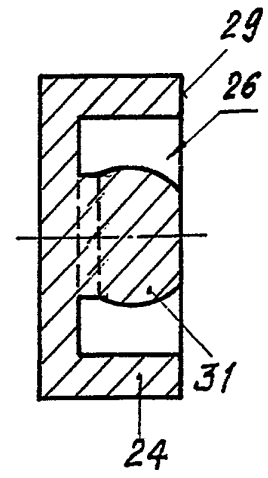


FIG. 9

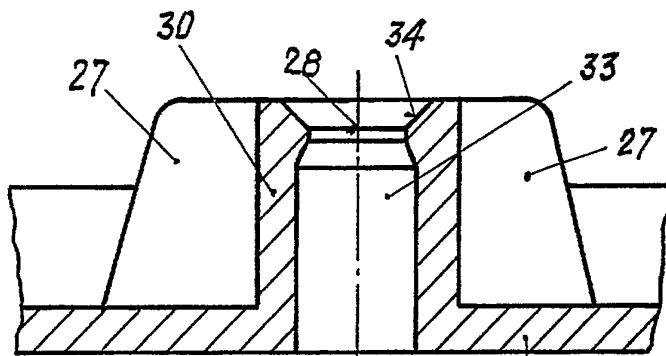


FIG. 10

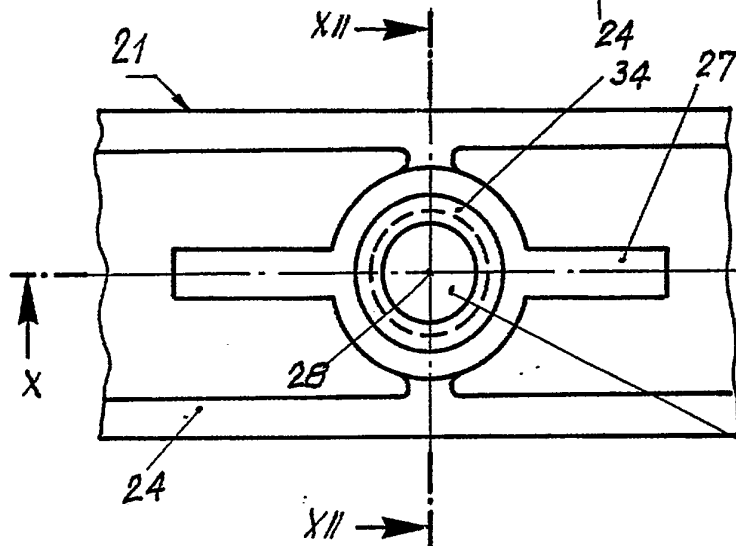


FIG. 11

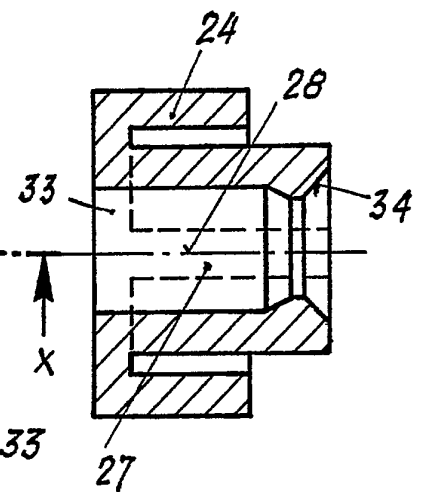


FIG. 12

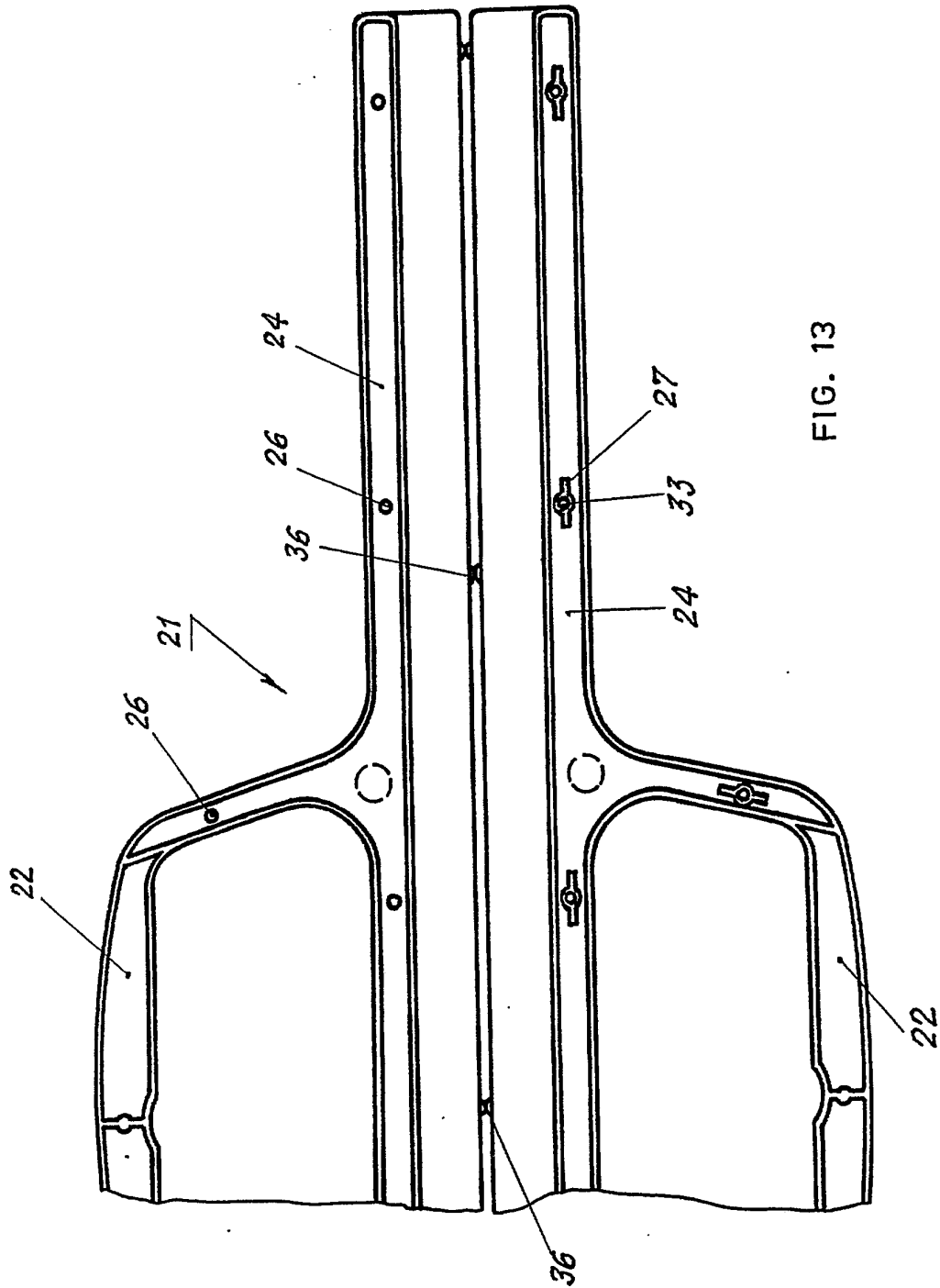


FIG. 13